Calwer Wochenblatt

№ 130. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 8. Juni 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Kriegerischer Geist oder ewiger Friede?

Trotz aller kriegerischen Unruhen der letzten Zeit, und obwohl doch eben erst die Kriegsgefahr, die die Balkanwirren heraufbeschworen hatten, gehoben ist, wird schon wieder dafür Stimmung gemacht, die Rüstungen zu Lande und zu Wasser einzuschränken. Der kriegerische Geist im öffentlichen Bewußtsein wird als Barbarei gebrandmarkt und so dargestellt, als ob ein gesittetes Volk den Frieden um jeden Preis erhalten müsse. Wären solche Stimmen vereinzelt, so könnte man einfach zur Tagesordnung übergehen, aber es werden selbst die Parlamente mit Anträgen bestürmt, und ein Teil der Zeitungen stimmt in diesen Ton ein. Darin liegt eine große Gefahr. Stark und kraftvoll ist nur ein Volk, das von kriegerischem Geiste beseelt ist, und der Sieg heftet sich nur an die Fahnen einer Armee, deren Offiziere und Soldaten aus solchem Volke stammen.

Selbstverständlich ist die Schulung und Durchbildung der Armee ein wesentliches Mittel zum Siege, aber mehr noch steht die sittliche Kraft im Vordergrunde, die ein Ausfluß des kriegerischen Geistes ist; ohne diesen ist der Soldat nur eine tote Maschine, ihm fehlt das Oel, das ihn bewegungsfähig macht. Nicht das Bewußtsein, ein vortreffliche Schütze im Gelände zu sein, treibt den Krieger vorwärts und macht ihn todesmutig, sondern nur der ernste Wille, aus Liebe zum Vaterlande und zum Landesherrn auch dann noch zu siegen, wenn die Führer schon gefallen sind. Wie aber soll dieser Wille in unserem Volke erhalten bleiben, wachsen und zunehmen, wenn es nicht mehr an die sittliche Berechtigung des Krieges glaubt? Gegen die Pflege des Gedankens vom ewigen Frieden muß mit aller Kraft Front gemacht werden. Es ist ausgesprochener Selbstmord, den kriegerischen Geist in unserem Volke zu töten. Wir werden zum Spielball der Laune jedes Feindes gemacht. Unsere über alles Lob erhabene Wehrverfassung, die besten Waffen, die vorzüglichste Ausbildung sind wertlos, wenn die Hauptsache, der kriegerische Geist als Lebensnerv, fehlt!

Es kann einen dauernden Frieden niemals geben, so lange wir Menschen bleiben mit menschlichen Fehlern und Schwächen; es kann einen ewigen Frieden nicht geben, so lange noch die verschiedenen Nationen ihre Ziele verfolgen. Haben zwei ebenbürtige Völker dasselbe Ziel und ist eine Einigung nicht zu erreichen, so ist eben der Krieg da. Genau wie im täglichen Leben zwischen zwei Männern, die dasselbe Mädchen lieben, der Kampf entbrennt, wenn keiner freiwillig verzichtet, oder zwischen zwei Konkurrenten im Geschäft nicht eher Ruhe eintritt, bis der eine zahlungsunfähig ist; genau wie im Verkehr der einzelnen Menschen sich immer Freundschaft und Feindschaft, Eintracht und Zwietracht entwickeln werden, ja wie ganze Familien untereinander hadern und selbst Ortschaften in Fehde leben, so wird es auch immer zwischen den Völkern Freunde und Feinde geben. Ist das aber der Fall, dann ist ein ewiger Friede undenkbar, dann hält stets der Krieg drohend seine Fackel hoch, und wer wollte sagen, wann sie sich entzündet?

Wir wollen den Frieden, aber wir wollen ihn nicht um jeden Preis, das heißt nicht um den Preis der Ehre und unseres Ansehens unter den Völkern. Darum wollen wir den kriegerischen Geist erhalten und ihn durch Vaterlandsliebe schon in die Herzen unserer Kinder pflanzen; wir wollen alle Zeit eingedenk sein des alten Wortes „si vis pacem, para bellum", „Wenn Du den Frieden willst, rüste Dich zum Kriege". Erhalte Dir also vor allen Dingen den kriegerischen Geist! (Kyffh. Korresp.)

Tagesneuigkeiten.

S.V. Calw 7. Juni. Am gestrigen Ausflug des hiesigen Schwarzwaldvereins beteiligten sich gegen 40 Personen. Die Wanderung begann für die meisten erst am Herrenberger Bahnhof und dauerte 5 Stunden. Zuerst wurde auf schönen und bequemen Weganlagen der dortige Schloßberg erstiegen, wobei man eine prächtige Aussicht ins nahe Gäu und über das Ammertal hinweg bis zur Alb hatte. Dann gings mit Marschgesang und Flötenklang durch den maigrünen Schönbuch und bei Sonnenschein und Regen im vielgenannten langen Goldersbachtal hinab nach Bebenhausen, Lustnau und Tübingen. Nach einem gemeinsamen Essen im Museum in Tübingen, dessen Pächter Heugle seine Calwer Landsleute aufs beste bewirtete, wurden in einem langen Rundgang die Sehenswürdigkeiten der alten Musenstadt besichtigt und vom Schloßberg aus eine selten klare Aussicht auf die Alb und ins Ammertal genossen. Auf fröhlicher Heimfahrt wurde mit dem letzten Zug Calw wieder erreicht. Die Wanderer waren alle wohlbefriedigt von der schönen Wanderung im „Schönbuch", und doch sangen sie alle mit vollster Ueberzeugung: O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!

Korntal 7. Juni. Der 19 Jahre alte Schlosser Paul Riethammer von Weil im Dorf versetzte gestern abend auf dem Bahnhof in Korntal dem verheirateten Eisenbahnassistenten Adolf Huber, angeblich aus Rache für eine scharfe Zurechtweisung, die er sich von Huber im Streit mit einem Bahnbediensteten zugezogen hatte, mit einem Prügel einen Schlag auf den Kopf; Huber erlitt eine schwere Schädelverletzung und ist heute früh im Katharinenhospital gestorben. Der Täter wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Regina.

Roman von J. Jobst.

(Fortsetzung.)

„Verzeih, Regina, daß ich mein Versprechen brach. Aber da du mir wohl dieses aus Schonung verschwiegen hattest, erregte mich die Indiskretion von Tante Sibylle um so mehr. Du hast recht die ganze Angelegenheit ist nichts für Frauen, es ist gut, daß ich die Sache nunmehr in die Hand nehmen kann. Gleich heute werde ich den Amtsrichter, der die Untersuchung führte, persönlich aufsuchen, wir müssen alles tun, um den Mörder zu entdecken, denn erst dann wird Tante Sibylle sich beruhigen."

„Warte noch damit, geh nicht schon wieder fort", flehte Regina, der die Angst wegen dieser drohenden Unterredung aus den Augen sah. „Ich geize jetzt mit jeder Minute, in der ich dich habe. Und bist du mir fern, packt mich die Angst um dich."

„Du liebes Närrchen! Glaubst du, daß es mir Freude macht, Geschäftliches zu erledigen, anstatt bei dir zu sein? Aber dieses muß sein, es ist meine Pflicht. Auch gilt es noch, allerlei Formalität wegen der Erbschaft zu erfüllen. Ich muß mit dem Rechtsanwalt konferieren und, dann — rate, was mir noch Liebes zu tun übrigbleibt?"

„Was Liebes?"

„In einigen Wochen feiern wir Hochzeit, da gilt es, beizeiten die notwendigen Papiere zu besorgen. Doch nun komm zu unserm Kinde. Du bist gar keine eitle Mutter."

Bewegt standen sie am Bettchen der erwachten Kleinen, die ihnen jauchzend die Arme entgegenstreckte.

„Unser Schutzengel, Regina. Wie anders wäre alles geworden, wenn dort ein Sohn läge. Irmgard wird Gutsfrau von Klein-Ellern, so Gott will, und wir wollen dafür sorgen, daß sie ihrem dereinstigen Mann mit meiner alten Heimat eine willkommene Brautgabe mitbringt."

„Oder als stolze Herrin dort allein regiert."

„Energisch genug sieht sie aus, Regina. Ich finde, daß sie dir ähnelt."

„Das behaupten alle."

„Und ich bin sehr glücklich darüber. Ich will keine Erinnerung mehr an das, was früher war. Das Intermezzo ist aus, und das Lebensstück beginnt, möchte es dereinst glücklich enden."

Wolf Dietrich hatte sich zärtlich zu der süßen Menschenknospe niedergebeugt und hob das lachende Kind auf seine kräftigen Arme. Fröhlich suchte sein Auge die Mutter, die sich schluchzend abgewandt hatte.

„Aber Regina, wie kannst du nur so untröstlich sein."

„Meine Nerven sind wohl krank geworden in der langen Wartezeit, Wolf Dietrich. Das Glück kam zu plötzlich und ich habe in den Jahren des Leids zu viel erfahren. Auch das Freuen will gelernt sein."

„Ich will dich lehren und der kleine Sonnenschein wird mir helfen. Was bist du für ein herziger Kerl! Sieh doch, wie es mir die Mähne raust. Willst du in den Himmel fliegen, Irmgard?"

„Wie du gut mit ihr umzugehen weißt."

„Ich war all mein Leben lang ein Kindernarr. Vielleicht, weil ich so einsam aufgewachsen bin. Auf dem Lande muß die Kinderstube voll krabbelnden Lebens sein, wie bei dem Kleinvieh auf dem Hof. Das gehört dazu."

Regina mußte lachen, als er ihr dabei mit spitzbübischer Fröhlichkeit in die Augen sah.

„Denke dir", fuhr er fort, „in Groß-Ellern nur ein Sohn, ein wahres Angstkind, und in Klein-Ellern meine Person, das war alles."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgart 7. Juni. Die Zweite Kammer hat heute nachmittag nach kurzer Pfingstpause ihre Verhandlungen wieder aufgenommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Präsident v. Payer dem heute vormittag in Tübingen an den Folgen einer Gallensteinoperation verstorbenen Abgeordneten von Herrenberg, Guoth, einen warmen Nachruf. Guoth ist nur 41 Jahre alt geworden, von denen er mehr als 8 dem Hause angehörte, das durch den Verlust eines allgemein beliebten, eifrigen und kenntnisreichen, in landwirtschaftlichen Fragen kaum zu ersetzenden Mitarbeiters zu beklagen hat und sich zur Ehrung des Andenkens an ihn von den Sitzen erhob. Der Abg. Schaible teilte namens der Staatsschuldenverwaltungskommission mit, daß die Staatsschuld von Ende des Rechnungsjahres 1908 (31. März 1909) 589 789 828 ℳ 58 ₰ betragen hat, somit 3 231 200 ℳ mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das Haus setzte sodann die Etatsberatung bei Kapitel 116: Von den Salinen fort. Berichterstatter war der Abg. Käß (Vp.). Die Finanzkommission hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, zwecks Veräußernng des Besitzes der Saline Sulz mit der Stadtgemeinde Sulz in Verbindung zu treten und ihr die Berechtigung der Gewinnung von Hallerde einzuräumen, im Falle der Ablehnung dieser Erwerbung den Betrieb der Saline, soweit nicht rechtliche Bedenken entgegenstehen, vom 1. Januar 1911 an einzustellen und in diesem Falle die Arbeiter entsprechend zu entschädigen. Der Referent erklärte, die Verhältnisse rechtfertigten in keiner Weise das Fortbestehen des Betriebs der Saline. Ihre Einrichtung sei überaus mangelhaft. Den Interessen von Sulz sollte in keiner Weise zu nahe getreten werden. Böhm (D. P.) meinte, die Aera der Rücksichtslosigkeit, die vom Ministerpräsidenten inauguriert worden sei, habe teilweise schon kräftig eingesetzt. Die Einwohnerschaft von Sulz wünsche einmütig die Weiterführung der Saline und zwar aus historischen und wirtschaftschaftlichen Gründen, in letzterem Falle mit Rücksicht auf die Hallerdenfabrikation für die Landwirtschaft und die Sole für das Solbad, das für Sulz als Luftkurort sehr wichtig sei. Es sei kein Heimatschutz, wenn man eine solche Saline kurzerhand aufgebe, weil sie sich zwei Jahre lang nicht rentiert hat. Finanzminister v. Geßler betonte, die Aufhebung der Saline sei z. Z. keine Notwendigkeit, da mit einem wenn auch geringen Ertrag noch zu rechnen sei. Bei dem Widerstreit der Interessen und dem nicht bedeutenden Interesse des Staates wolle er den Gang der ständischen Verhandlungen abwarten. v. Balz (D. P) trat für den Kommissionsantrag ein, jedoch mit dem Hinzufügen, daß die Regierung gebeten werden sollte, zu erwägen, ob sich die Verwaltung der kleinen Saline durch Vereinigung mit Wilhelmshall nicht verbilligen lasse. Außer der Gewinnung von Hallerde sollte Sulz auch der Weiterbezug von Sole für die bestehenden Bade- und Kureinrichtung eingeräumt werden. Minister v. Geßler gab zu, daß bei der Verwaltung sich etwa 2000 ℳ ersparen ließen, mehr aber nicht. Die Abgabe von Sole zu billigem Preis (30 ₰ pro Hektoliter) würde gerne erfolgen. Keßler (Z.) betonte das Interesse von 6 Oberamtsbezirken an dem Fortbestehen der Saline. Ihre Aufhebung käme dem hohenzollernschen Salzwerk in Haigerloch zu gute. Die Hallerde habe namentlich für Klee großen Nutzungswert. Käß (V.) hob hervor, aus historischen Gründen lasse sich kein Betrieb aufrechterhalten, der in jedem Jahre mit einem Defizit abschließe. Erstaunt sei er aber über die Haltung des Ministers, der heute seine Mitteilungen über die Rückständigkeit des Betriebs nicht wiederholt habe und nun eine ganz andere Stellung einnehme als in der Kommission. Mit den Anträgen des Herrn v. Balz könne er sich einverstanden erklären. Minister v. Geßler bestritt, daß er seine Haltung geändert habe. Die Rückständigkeit liege lediglich in der Kleinheit des Betriebs. Körner (B.K.) führte aus, daß seiner Partei durch die Anträge v. Balz die Zustimmung zu dem Kommissionsantrag erleichtert werde. Eine Rücksichtslosigkeit gegen die Gemeinde Sulz liege seiner Partei fern. Keil (Soz.) bedauerte die unentschlossene Haltung der Regierung und stimmte dem Kommissionsantrag zu. Dr. v. Kiene (Z.) hielt den Zeitpunkt für die Auflassung der Saline für gekommen, jedoch unter Wahrung der Interessen der Stadt Sulz. Seine Partei werde nicht einmütig abstimmen. Hierauf wurde der Kommissionsantrag nebst den von dem Abg. v. Balz beantragten Einschaltungen angenommen. Das Kapitel wurde genehmigt und die Sitzung sodann nach zweistündiger Dauer abgebrochen. Morgen Eisenbahnbaukreditgesetz.

Stuttgart 7. Juni. Auf den württembergischen Fruchtmärkten sind im Monat Mai ds. Js. 375 Dztr. Weizen, 6014 Dz. Kernen, 819 Dz. Gerste, 640 Dz. Roggen und 5806 Dz. Hafer umgesetzt worden. Die Preise von Weizen, Kernen und Hafer erfuhren eine weitere Steigerung, dagegen sind Gerste nnd Roggen im Preis etwas herabgegangen. Bezahlt wurde für Weizen 18.40 ℳ bis 27.— ℳ, im Durchschnitt 24.80 ℳ, pro Doppelzentner (Vormonat 24.34 ℳ), für Kernen 24.— ℳ bis 27.60 ℳ, im Durchschnitt 25.74 ℳ (24.76 ℳ), für Gerste 16.60 ℳ bis 23.— ℳ, im Durchschnitt 19.54 ℳ (Vormonat 20.22 ℳ), für Roggen 16.20 ℳ bis 20.— ℳ, im Durchschnitt 17.15 ℳ (17.39 ℳ) und für Hafer 16.40 ℳ bis 21.— ℳ, im Durchschnitt 18.53 ℳ (18.38 ℳ). Gegenüber dem Reichsdurchschnittspreis mußte Weizen, Kernen und Gerste in Württemberg teurer bezahlt werden, während Roggen und Hafer billiger war.

Stuttgart 7. Juni. Der Polizeibericht schreibt: Am Samstag abend kam ein 34 Jahre alter Herr auf einem Bauplatz in der Liststraße zu Fall und erlitt einen doppelten Beinbruch. — Am gleichen Abend wurde ein 42 Jahre alter Akkordant in seinem Weinberg bei der Geroksruhe vom Schlage gerührt und war alsbald eine Leiche. — In der Nacht zum Samstag entstand in einem hinter einem Hause in der Langestraße in Untertürkheim befindlichen Automobilschuppen Feuer, das ihn vollständig einäscherte. Mitverbrannt ist das Automobil und ein Fahrrad. Der Schaden ist beträchtlich. Die alarmierte Weckerlinie der freiwilligen Feuerwehr Untertürkheim mußte sich bei den Löscharbeiten auf die anstoßenden Nachbargebäude beschränken.

Tübingen 7. Juni. Der Landtagsabgeordnete Guoth-Herrenberg ist in der hies. chirurgischen Klinik, wo er sich einer Gallensteinoperation hatte unterziehen müssen, erst 41 Jahre alt, gestorben. Er gehörte der Deutschen Partei an und hat sich im Landtage besonders durch seine Förderung der elektrischen Licht- und Kraftübertragung auf dem Lande hervorgetan.

Freudenstadt 7. Juni. Am gestrigen Sonntag ereignete sich in der Bahnhofstraße ein gräßliches Unglück. Gegen halb 7 Uhr abends fuhr ein der „Süddeutschen Aut.-Betr.-Gesellsch." gehöriges Automobil die Bahnhofstraße herauf. Diesem Wagen wollte anscheinend der 8 Jahre alte Knabe der Liebschen Eheleute nachspringen als er beim Ueberschreiten der Straße plötzlich von einem die Bahnhofstraße herabfahrenden Automobil der gleichen Gesellschaft erfaßt und so schwer verletzt wurde, daß der Tod nach einigen Minuten eintrat. Die Gerichtskommission traf alsbald an der Unglücksstelle ein, doch scheint eine Schuld des Chauffeurs ausgeschlossen zu sein, da feststeht, daß dieser in langsamem Tempo fuhr; auch ist er, als er das Kind sah, noch um einen Meter ausgewichen und konnte seinen Wagen sofort zum Stehen bringen. Dem Chauffeur, der seit 3 Jahren in dem Dienst der „Südd. Aut.-Betr.-Gesellsch." steht und der selbst Familienvater ist, ist der Unfall sehr zu Herzen gegangen. Ihm, sowie den so unerwartet in tiefe Trauer versetzten Eltern, die einen lieben aufgeweckten Jungen verloren haben, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Göppingen 5. Juni. Der weltgeschichtliche Birnbaum, in dem sich das

---

„Auch ich war allein, aber ich habe nie die Gefährten vermißt, Vater war mir Spielkamerad und Freund, bis der Zusammenbruch kam. Diese leichtsinnigen Menschen haben doch etwas unendlich Liebenswürdiges."

„Gewiß, Regina, aber traurig ist es doch, wie sie allen Halt verlieren, sowie der Boden ihnen unter den Füßen fortgezogen wird."

„Dort kommt Vater über den Hof, wie er sich unseres Glückes freut, das ist geradezu rührend."

„Ich denke, wir setzen den alten Herrn nachher als deinen Vertreter hier in Klein-Ellern ein. Müller behält natürlich Vollmacht. Und von Zeit zu Zeit verwandeln wir uns hier in einfache Bauersleute, wenn uns Groß-Ellern zu vornehm wird."

„Ich glaube wirklich, daß dir die alte Scholle jetzt zu klein geworden ist, Wolf Dietrich."

„Ich gebrauche Ellbogenfreiheit, Herzensweib. Ich habe die Kette der engen Verhältnisse zu lange gespürt. Wer weiß, ob die Natur, als sie mich schuf, nicht schon an meine jetzige Stellung dachte, vielleicht bin ich darum so ins Riesenhafte geraten."

„Alles ist groß bei dir, mein Trautgesell, Körper und Seele."

„Na, na, vielleicht gibt es später noch Enttäuschungen für dich."

„Bei dir nicht."

„Bei dir vielleicht? Ach, Regina, wer durch solche dunklen Wege seinen Weg zum hellen Licht fand wie wir, bei dem steht es auf festen Füßen.

Klein-Irmgard wanderte in die Obhut ihrer getreuen Pflegerin, denn ihre Mutter wollte jetzt Wolf Dietrich die Wirtschaft zeigen. Nach ihrem Rundgang fanden sie sich zum zweiten Frühstück mit Kraußneck in der Veranda zusammen.

„Mit welcher Pietät du alles so erhalten hast, wie es früher war, Regina."

„Ja, das gab manchen Strauß mit Müller, denn der wollte forsch ins Zeug gehen, da er viel reichere Mittel vermutete, als zur Verfügung standen", verriet Kraußneck.

„Na, dafür soll er jetzt haben, was er will. Klein-Ellern soll eine Musterwirtschaft werden, Vater. Du wirst dann hier anstatt deiner Tochter das Kommando führen, und Müller ist der Oberinspektor."

„Ich soll hier bleiben?" fragte Kraußneck mit strahlenden Augen.

„Ja, unter der Bedingung, daß du recht häufig zum Rapport bei uns antrittst. Auch mußt du dafür Sorge tragen, daß die Spielpartien mit der alten Dame wieder stattfinden. Die langen Abende mögen dazu zum Vorwand dienen. Vielleicht macht Onkel Bernhard den dritten Mann."

„Bleibt der alte Baron noch auf Groß-Ellern?"

„Ich will versuchen, ihn festzuhalten. Platz genug ist vorhanden, und du sowohl wie er, ihr könnt vielleicht eine geheime Mission erfüllen und mildernd auf Tante Sibylle einwirken und dafür Sorge tragen, daß sie nicht so vereinsamt. Von uns will sie vorläufig noch nichts wissen. Hoffen wir auf die alles mildernde Zeit."

Kraußneck schwebte, wie man zu sagen pflegt, im siebenten Himmel. Was würde das ein Leben geben. Hier Klein-Ellern mit der ungebundenen Junggesellenwirtschaft und einer Mamsell, deren Kochkunst über alles Lob erhaben war, und dort das großartige Schloß mit all den prächtigen Menschen. Was Sibylle anbetraf, mit der würde er schon fertig werden, sie hatten sich ja stets so vortrefflich verstanden.

Und während sie so miteinander planten und plauderten und Regina, von den beiden Fröhlichen angesteckt, alles düstere Bangen und Sorgen vergaß, fuhr der Wagen vor, der Wolf Dietrich zur Stadt bringen sollte.

„Du willst schon fort?"

„Ja, Regina, ich sprach dir doch davon. Ich habe telephonisch angefragt; der Amtsrichter ist um 3 Uhr für mich zu sprechen. Ich werde erst spät zurückkommen, denn ich will heute alles abmachen, damit ich sobald nicht wieder hinzufahren brauche. Leider kann ich daher meine Rückkehr nicht genau bestimmen. Warte jedenfalls mit dem Abendessen nicht auf mich."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zeppelinsche Luftschiff auf seiner großen Reise bei Jebenhausen verfing, ist teilweise nach Friedrichshafen gebracht worden. Ein anderer Teil des Birnbaums wurde für 100 ℳ von dem Privatier Lehrenkraus in Stuttgart angekauft. Die Wurzeln des Baumes will der Besitzer der Stadt Göppingen als Andenken an den Zeppelintag überlassen.

Eßlingen 7. Juni. Unter Vergiftungserscheinungen starben rasch hintereinander ein 5- und ein 6-jähriger Knabe des Schneiders Eberspächer in Obereßlingen. Die Leichen wurden am Samstag seziert und Teile derselben zur chemischen Untersuchung nach Tübingen weitergegeben. Vermutlich handelt es sich um Pflanzen- oder Fäulnisgift, das die Kinder beim Spielen aufnahmen. Ein weiteres Kind ist ebenfalls erkrankt.

Gmünd 7. Juni. Der Verbandstag württ. Fleischbeschauer, der gestern im Gasthof zum „Bären" stattfand, war von 92 Delegierten aus dem ganzen Lande besucht. Der Vertreter des Oberamts, Amtmann Essig, und der Vertreter der Stadt Gmünd, Oberbürgermeister Möhler, hielten kürzere Ansprachen. Veterinärrat Ostertag von hier gab einen geschichtlichen Rückblick auf die Regelung der Fleischbeschau. Die Berichte des Schriftführers und des Kassiers wurden mit Interesse entgegengenommen. Ein Vortrag des Stadttierarztes Dr. Rößle-Ulm über die Zuständigkeit des württembergischen Fleischbeschauers fand vielen Beifall. Der Redner wußte die einschlägigen Bestimmungen der diesbezüglichen Bundesratsverordnung klar und allgemein verständlich zu erläutern. Veterinärrat Ostertag gab im Anschluß hieran noch eine Anzahl praktische Ratschläge, die mit Dank aufgenommen wurden. Kollege Hutzel von Möhringen legte in einem Vortrag dar, daß der Fleischbeschauer nicht Gemeindeunterbeamter, sondern Gemeindebeamter sei. Ein Fleischbeschauer kann wohl Mitglied des Gemeinderats aber nicht des Bürgerausschusses sein. An der Debatte beteiligte sich auch Amtmann Essig. Recht lebhaft gestaltete sich die Erörterung von Tagesfragen aus der Mitte der Versammlung und die Besprechung allgemeiner Angelegenheiten. Auf Antrag von Kollege Stephan aus Heilbronn wurde beschlossen, die Mitglieder zu entlohnen, die in Bezirken, wo noch kein Verein besteht, einen solchen gründen und ihn dem Verband zuführen. Der nächste Verbandstag findet in Ravensburg statt.

Friedrichshafen 7. Juni. Gestern mittag wurde stundenlang von der Terrasse des Hafenbahnhofes aus über dem See ein Luftschiff beobachtet, das von der Schweiz in äußerst langsamer Fahrt herüberzog, während gleichzeitig im Osten vom Allgäu her ein Gewitter auftauchte. Kaum hatte das Luftschiff endlich den See überflogen, als die Insassen, wie man an der Einschrumpfung des Ballonendes und bald darauf an seinem raschen Fallen bemerkte, das Ventil zogen und eine Landung anstrebten. Dabei war auf dem Ballon „Aero-Klub" deutlich zu lesen, und als er sich immer rascher senkte, sah man, daß er 4 Insassen beherbergte. Das Fallen des Ballons, das wohl des drohenden Gewitters wegen so sehr beschleunigt wurde, ging schließlich in eine beängstigende Geschwindigkeit über, die sich für die Zuschauer noch steigerte, als man sah, daß die Luftschiffer durch hastiges Ballastauswerfen die Schnelligkeit des Falles zu hindern suchten. In der Tat geriet das Luftschiff auch auf eine, seinen Insassen wenig angenehme Landungsstelle, da es bei St. Georgen auf den Baumwipfeln des Waldes ankam, nachdem sich das Schlepptau in diese verwickelt hatte. Alsbald tauchte der Korb in den Bäumen unter und kam glücklich zu Boden. Das Netzwerk war aber in den Bäumen heillos verfangen und konnte samt der Hülle nur durch Niederlegen einiger Bäume freigemacht werden. Die Insassen, die vormittags 9 Uhr in Zürich aufgestiegen waren, kamen unbeschädigt zu Boden.

Pforzheim 7. Juni. Am Samstag abend 8 Uhr fuhr ein Kutscher mit einer Droschke mit zwei Pferden und drei Insassen die steile Göthestraße in die Karl-Friedrichstraße herab. Dabei wurde die Droschke von dem gerade durch die Karl-Friedrichstraße fahrenden Lokaleisenbahnzug erfaßt und 10 Meter weit geschleift. Der Kutscher Scholl wurde vom Bock geschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung. Er war am Montag vormittag noch bewußtlos und ist wahrscheinlich lebensgefährlich verletzt. Ein Pferd mußte getötet werden, das andere ist leichter verletzt. Die Droschke ist schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Lokomotivführer soll das Haltesignal versäumt haben.

Müncheberg 7. Juni. Ein schweres Automobil-Unglück ereignete sich heute nachmittag 1/2 2 Uhr in der Nähe unserer Stadt. Das Automobil des früheren persischen Generalkonsuls v. Grewe fuhr die von Frankfurt a. O. kommende Chaussee entlang. Etwa 3 km von Müncheberg (Mark) versagte nach Angabe des Chauffeurs die Steuerung und das Automobil raste gegen einen Baum. Herr v. Grewe wurde mit dem Kopf gegen den Baum geschleudert und war sofort tot. Der mit im Wagen sitzende Inspektor des Herrn Grewe wurde 15 m weit auf einen Acker geworfen und erlitt leichtere Verletzungen. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Berlin 7. Juni. Französische Blätter haben wiederholt gemeldet, daß das deutsche Kaiserpaar in allernächster Zeit zu einem Besuch des englischen Hofes in England erwartet werde. Wie wir zuverlässig erfahren, wird nicht das Kaiserpaar sondern das Kronprinzenpaar in den letzten Tagen dieses oder in den ersten Tagen des nächsten Monats nach England reisen. Es handelt sich dabei um einen durchaus familiären Besuch, der auf dringenden Wunsch des englischen Königs erfolgt, den dieser während seiner Anwesenheit in Berlin im Februar geäußert hat. Da es sich nur um einen intimen Besuch handelt fallen alle öffentlichen Feierlichkeiten fort. (St. Mpst.)

Berlin 7. Juni. Fürst Eulenburg erfreut sich in Bad Gastein keineswegs einer uneingeschränkten Freiheit. Wie den Berliner Neuesten Nachrichten mitgeteilt wird, ist von Berlin aus ein Kriminalkommissar nach Bad Gastein geschickt worden mit dem Auftrage, den Patienten ständig zu beobachten. Die Berichte des Kommissars sollen der Oberstaatsanwaltschaft die Ueberzeugung gegeben haben, daß das Befinden des Fürsten einer demnächstigen Wiederaufnahme des Verfahrens gegen ihn keine unüberwindlichen Bedenken mehr entgegenstelle.

Krakau 7. Juni. Nach einer Meldung aus Krakau ist der in Podgorze sich befindliche Pulverturm in die Luft geflogen. In der ganzen Umgegend wurde großer Schaden angerichtet.

Krakau 7. Juni. Wie jetzt feststeht, ist die Explosion des hiesigen Pulverturms durch Blitzstrahl erfolgt, der inmitten strömenden Regens herniederging. Die Erschütterung des Bodens war so gewaltig, daß die Einwohnerschaft meinte, es handle sich um ein Erdbeben und erschreckt auf die Straßen stürzte. Zuerst explodierten 15000 kg Pulver, sodann in Zwischenräumen große Mengen Shrappnels, Granaten und andere Munition. Der Wert der vernichteten Vorräte beträgt eine Million Kronen. In der Nähe des Explosionsortes wurde ein wahres Vernichtungswerk angerichtet. Die Häuser sind kilometerweit beschädigt. Den größten Schaden erlitt die in der Nähe liegende Eisenbahnstation, die mit Shrappnels förmlich überschüttet wurde. Die Explosion dauerte bis früh 4 Uhr fort. Die Gesamtzahl der Verwundeten beträgt 500. Die Hospitäler sind überfüllt.

Petersburg 7. Juni. Seit gestern sind abermals 9 Personen an Cholera erkrankt. 2 Cholerakranke sind gestorben. Im ganzen sind bis jetzt 19 Personen erkrankt.

Vermischtes.

Der Besitzer des Kaufhauses Louvre in Paris, Chauchard, ist gestorben. Dieser Tod wird von der Pariser Presse wie das Hinscheiden eines Fürsten behandelt. Die Pariser Blätter widmen ihm spaltenlange Artikel. Der Wert seiner dem Staate vermachten Kunstschätze beläuft sich auf über 20 Millionen Frs. Der frühere Minister Leygues soll 15 Millionen, der Chefredakteur des „Figaro", Palmette, 2 Millionen geerbt haben.

— Eine spaßige Erfahrung hat ein Viehhändler bei einem Viehtransport von Göttingen nach Wiesbaden gemacht. Unterwegs vermehrte sich der Viehbestand dadurch, daß eine Kuh zwei Kälber zur Welt brachte. Der Viehhändler erhielt hierauf von der Eisenbahnverwaltung ein Strafmandat, weil sich in dem Viehwagen beim Eingang in Wiesbaden zwei Kälber befanden, die er auf dem Frachtbrief nicht bezeichnet hatte. Nachdem der Viehhändler den Nachweis geführt hatte, daß die Kälber beim Abgang des Viehwagens noch nicht da waren, also von ihm auch nicht verzeichnet werden konnten, wurde zwar die Strafverfügung aufgehoben, der Viehhändler mußte aber, da er nicht anzugeben vermochte, auf welcher Station die Geburt der zwei Kälber erfolgt war, die Fracht für den ganzen Transportweg nachzahlen.

Reklameteil.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke
Kindermehl Kufeke Krankenkost
Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Forstamt Hirsau.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 14. Juni, vormitt. 9 Uhr, im Gasthof zum „Löwen" in Hirsau aus Staatswald Distrikt **Lützenhardt**, Abt. 6 Kohlsteigle, 38 Alte Steige und 41 Hinterer Kutschenwald: **Eichen:** 4 Rm. Anbruch, **Buchen:** Rm. 9 Scheiter, 60 Prügel, 22 Anbruch, **Nadelholz:** Rm. 76 Prügel, 92 Anbruch; ferner 1200 **gemischte** und 2450 **Nadelholzwellen** in Flächenlosen geschätzt.

K. Forstamt Hirsau.

Wiederverkauf von Reisig.

Im Anschluß an den am **Montag, den 14. Juni**, vorm. 9 Uhr, im Löwen in Hirsau stattfindenden Brennholzverkauf kommt Los Nr. 11 aus Distrikt **Lützenhardt**, Abt. 5 **Langriß** geschätzt zu 200 **gemischten Wellen** in Flächenlosen zum Wiederverkauf.

Schweine-Mastfutter,

dessen Mischung reichlich **Fett, Protein, Zucker** und etwas **Futterkalk** enthält und das sich zur Erzielung einer **raschen Mast** vorzüglich eignet, empfiehlt

Ad. Lutz.

Künstler-Konzert

Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 1/4 Uhr,

im Saale der Brauerei Dreiss in Calw

veranstaltet von

Fräulein **Marta Weber,** Opernsängerin aus Lübeck,
Herrn **Schmidt-Bloss,** Opernsänger aus Heidelberg,
am Klavier Frau **Clara Roos,** Pianistin aus Stuttgart.

Das Konzert findet ohne Restauration statt.

Nummerierte Sitzplätze Mk. 1.— (80 Pfg. im Vorverkauf ab Dienstag, 8. ds., bei Herrn Buchhändler Olpp, Marktpl. hier), übrige Plätze 50 Pfg.

Programme sind abends an der Kasse zu haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
Gegründet 1854.
Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Versicherungsbestand	860 Millionen M.
Seither für die Versich. erzielte Ueberschüsse	167 Millionen M.
Ueberschuss in 1908	11,1 Millionen M.

Unverfallbarkeit — Weltpolice — Unanfechtbarkeit

Dividende für die Versicherten nach 3 Arten. Darunter steigende Dividende nach vollständig neuem System (Rentensystem). Je nach der Versicherungsdauer **Dividendensteigerung** bis auf **100% der Prämie und mehr.**

Auskünfte erteilen Oberlehrer **Müller** und **A. Vogel,** Kaufmann.

Spar- u. Vorschussbank

eingetr. Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht

CALW.

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —

Spar- und Depositengelder,

sowie auch Bareinlagen in

laufender Rechnung und auf Check-Conto

gegen angemessene Verzinsung, ferner

Anlehen gegen Kündigung zu 4%.

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

Stahlpanzer-Schrank

Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5.— Miete pro Jahr. Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.

Spar- u. Vorschussbank.

Bad Teinach.

Meiner werten Kundschaft teile ich ergebenst mit, daß ich von jetzt ab einen selbständigen

Maler

im Geschäft habe und mit demselben geschäftlich vereinbart bin.

Wir empfehlen uns in allen Malerarbeiten, wie **Darstellung aller Holzarten,** in **Firmen-** und **Schilderschreiben,** in **Vergoldungen** u. s. w. bei billiger Berechnung.

Hochachtungsvoll
Johs. Walz, Gipsermeister.
Karl Kirchherr, Maler.

Hermes Korinthensaft.

Dem Inhalt einer Kanne Hermes-Korinthensaft werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Ltr. gesundes, gutes Hausgetränke.

Mit der Entdeckung des

Hermes-Korinthensaft

ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

Hermes-Korinthensaft

ist das edelste Produkt seiner Art, hinterlässt keinen Trester und keinen Satz in den Fässern, klärt sich von selbst und schnell.

Hermes-Korinthensaft

enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Droguen- und Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:
Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn a. N.

Gesucht auf 1. Okt. eine 3zimmrige, schön gelegene

Wohnung

mit Zubehör.
Offert unter R 100 an die Red. d. Bl.

Auf 1. Juni wird ein

Mädchen

für die Haushaltung gesucht. Zu erfr. auf der Red. ds. Bl.

3—400 Liter

Apfelmost

werden zu kaufen gesucht
Waldheim Bleiche
b. Hirsau

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge findet sofort gute Lehrstelle bei
Georg Wurster, Bäcker.

Schöner Teint

ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, samtweiche **Haut** ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

à St. 50 Pf. bei: **H. Weihrer; Wilhelm Winz; A. Feldweg,** Fr. Oesterlen's Nachf.; in **Liebenzell:** Apotheker **Mohl.**

Sommer-Malta-Kartoffeln

empfiehlt zum billigsten Preis
K. Otto Vinçon.

Kein Hausputz

ohne Hartmann's

Möbelpolitur,

die beste für jede Art von Möbeln; in Fläschchen von 50 ₰ und ℳ 1.—.

Th. Hartmann,
Neue Apotheke.

Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
C. F. Grünenmai jr.
Eug. Preiß, Colonialw.
} **Calw.**
Louis Scharpf,
Apotheker C. Mohl } **Liebenzell.**

V. Grosse Württ.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung garantiert am 25. Juni 1909.
3000 Geldgew. ohne Abzug mit ausz.

64000 M
Hauptgewinne:
30000 M
10000, 3000 M.

Lose à M. 2.—, 6 Lose M. 11.—, 11 Lose M. 20.—. Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt die Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6
sowie alle Los-Verkaufsstellen.

Hier bei **Ed. Bayer,** Zahntechniker; **Theod. Reinhardt** und **W. Winz,** Friseure.

Generalvertrieb:
Etzinger & Co., Chem. Fabrik, München.

Feinste Limburgerkäse,
fett, gelbschnittig und haltbar, 1/2—3/4 reif, versendet in Kisten von 40—60—80 Pfd. das Pfd. zu 34 ₰

Emmentaler, saftig, von 12 Pfd. ab 80 ₰ das Pfd. **franko** geg. Nachn.

Adam Oettle, Käser,
Kirchheim-Teck.

Ein gebrauchtes 6sitziges

Break

mit Deichsel und Lanne hat im Auftrag billig zu verkaufen
Georg Ursig, Wagnermstr.,
Bad Teinach.

Ein tüchtiger

Arbeiter

kann sofort eintreten bei
Otto Jäkle,
Kunstbaumwollfabrik Hirsau.

Eine junge

Kuh

(neumelkig), setzt dem Verkauf aus
Fr. Lörcher, Alzenberg.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw